



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Sonnen-Stillstand/ Jos. X. (Zu Ende deß besagten Jahrs 2553.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

gekostet. Der H. Chrylostomus kan der Kirchen ihr Unheil nicht genug betrauren/wann er betrachtet; was denen widerfahren ist / die ihr Vorbild waren. Er zittert / wann er sihet / daß ein einziger Mensch / der das Göttliche Gesetz übertreten / seinen Fluch über eine ganze Gemeine zeucht/hält dannenhero die Jenige wol für unempfindlich/welche/ sehende/daß es überall voller Gottlosen steckt/ dennoch vermeinen/ daß es kein Noth habe! Darum vermahnet er die Christen/sich von Sündern abzusondern/und mit denen/so nicht Christlich einher gehen/keine Gemeinschaft zu haben.

Es ist viel/spricht er / wann bey uns selbst von dem verfluchten Gut Jericho nichts gefunden wird / glücklich sind wir/wann uns selbst von der Welt-Verderbnis nichts anklebt / und wann schon die Menschen von der Jerichontischen Acht-Beute nichts bey uns sehen/gleichwie damalt bey Achan nichts gesehen ward / so haben wir dennoch/ Ursach zu fürchten/daß nicht S D E und die H. Engel viel dergleichen bey uns vergraben sehen. Ja wann uns schon unsere eigene Begierlichkeiten und Laster nicht mehr verführen können / so haben wir uns dennoch wol in Acht zu nehmen / daß wir durch Ansteck- und Theilhaftig- werdung der Fremden nicht umkommen.

Sonnen-Stillstand/ Jos. X.

(Zu Ende des besagten Jahrs 2553.)

DA nun die herumligende Könige im Lande Canaan innen roorden / auf was Weise Josue den Städten Jericho und Hai mitgefahren / schlugen sie sich zusammen / Israel den Kopff zu bieten. Jedoch wolten die Leute zu Gabaon / welche als viel gescheider/

P iij

die

die Allianz wider so unüberwindliche Feinde für vergeblich hielten / nicht dran / sondern gedachten sich viel mehr eines listigen Anschlags zu bedienen.



Sie legten alte Kleider an / und stellten sich / als ob sie aus einem weit entlegenen Lande kämen / mit den Juden eine Verbündniß zu treffen. Josue kam diese Sach Anfangs verdächtig vor / wie er aber sahe / daß ihr Brod / so sie / ihrem Vorgeben nach warm mitgenommen / für Trockene zerpülvert / ihre frischgefüllte Weinschläuche leer und zerrissen / ihre Schuhe abgetreten / und ihre Kleider zerlumpt waren / liesse er sich bereden / und ohne des Herrn Rath / wie die Schrift bemerckt / hierüber einzuholen / machte er mit ihnen einen Bund / und schwur / daß er sie nicht vertilgen wolte.

Nach dreien Tagen ward dieser Betrug offenbar / und befand sich Israel auf der Gabaoniter ihrem Grund und Boden. Das Volck war unwillig / daß
man

man dieser Betrüger verschonte / es fehlete auch wenig / daß sie sich nicht selbst an ihnen vergriffen / wenn sich Josue diesem Vorhaben nicht widersetzet / und ihnen die Heiligkeit des gethanen Endes nicht vorgestellet hätte. Doch verdammete er sie zu leibeigener Dienstbarkeit / daß sie nemlich zu dem Hause des HERN / und für die ganze jüdische Gemeine / Holz hauen und Wasser tragen mußten.

Allein diese Gabaoniter / nachdem sie Josue aus den Händen seines Volcks errettet / wären bald in die Klauen ihrer Nachbarn gerathen / wann Josue ihnen nicht widerum wäre zu Hülffe kommen. Dann als Adonisedec / König von Jerusalem gesehen / daß die von Gabaon sich zu den Israeliten geschlagen / und mit ihnen Bündniß gemacht hatten / hielt er sie auch für Feinde / immassen Gabaon eine von den allergrößesten Städten / und die Leute drinnen sehr gute Soldaten waren. Derwegen bate er vier andere Könige / daß sie zu ihm stießen und die Gabaoniter mit gesamter Hand aussrotten hülffen.

Die Gabaoniter wußten in dieser äußersten Noth keine andere Zuflucht als zu Josue / und zur Tapfferkeit des Jüdischen Volcks ; welcher ihnen auch alsobald mit seiner ganzen Macht zu Hülffe kam / und diese fünf Könige aufs Haupt schlug. Weiln es aber auf den Abend zugieng und dem Josue der Tag zu kurz zu seyn schiene / die flüchtigen Feinde zu verfolgen / und vollends nieder zu hauen / hieß er / in Krafft seines Glaubens / die Sonne so lang stillstehen / bis er sich an ihnen gerochen.

Die Sonne stunde alsobald / durch ein unerhörtes Wunderwerck Gottes / desgleichen keines mehr geschehen / still / und hat man / wie die Schrift sagt / weder ver-

hero / noch hernachmals einen so langen Tag gesehen/
weiln der H. Erz / der Stimme seines Knechts gehor-
chen/und für Israel streiten wollen.

Die Menschen/sagen die Heil. Väter/verwundern
sich über diese Miracul und thun recht dran / inmassen
es nur durch eine Göttliche Krafft geschehen kan / daß
eine unbeseelte Creatur ihren GOTT in einem Men-
schen respectire / und seine Macht in seinem Geschöpffe
in Ehren halte.

Die Sonn/ spricht der Heil. Ambrosius, erkannte
damal in Josue/ die Allmacht Jesu Christi / welcher
erlich hundert Jahr hernach/ die rechte Sonne/ das ist/
das Licht und die Hitze der Wahrheit/welche eben unter-
gehen/und die Welt mit einer ewigen Nachtverdüstern
wolte/hat aufgehalten.

Diese und dergleichen sichtbare Wunder thut Gott
gar nicht/oder doch wenig mehr in seiner Kirchen. Die
Hirten seines Volcks halten noch täglich auf / nicht
zwar den Lauff der Sonnen / sondern der Gelüsten in
der Seelen. Was halffs Josue / sagt eben dieser Heil.
Vatter / diesen grossen Licht- Körper zu hemmen im
Himmel / da er doch den Teufel nicht bändigen konte auf
Erden ? Er schafft der Sonnen/ und die Sonne thut
was er haben will / auf daß er seinen Sieg aussiege/
kan aber indessen des Achans Teufel keinen Einhalt
thun / der ihm denselben aus den Händen spielt / und
sein Volck so schändlich ausreißen machte.

So ist denn dieses eines von den grösssten Mira-
culn des alten Gesetzes ; die im neuen haben zwar we-
niger Schein ; jedoch ist es ein unvergleichlich grösseres
Wunder / wann eine vom Teuffel besessene Seele / die
durch die hefftige Gewalt ihrer bösen Begierlichkeiten
dahin gerissen ward / gleichsam in einem Augenblick
widerum

widerum zu Gott kehrt / und sich von aller Welt, und
Eigenlieb entreißende / nach nichts als nach dem Him-
mel sehnet.

Die Straffe Adonibefec/ Jud.I.



Auf diese Weise schlug Josue seine Feinde / weiln der
Himmel selbst für ihn fochte / und hiebe nieder was
ihm vorkam. Er fand schier keinen Widerstand mehr
im Lande / und machte von Tag zu Tag neue Progressen.
Alles flohe vor ihm / und es schiene wol / daß sie erkenne-
ten / daß Gott den Juden das Land zum Erbe geben /
und ihdens eigenthümlich einräumen wolte. Inner-
halb sechs Tagen ward der mehrere Theil dieser abgöt-
tischen Inwohnern ausgerottet / und benennet die
Schrift ihrer Könige ein und dreyßig / so durch diesen
tapffern Helden und Obristen Feldherrn der Israeliter /
P v überwun-